vinetur

Großbritannien gewährt English Whisky Schutzstatus nach britischem Recht

Die Bezeichnung stellt die schnell wachsende Kategorie auf eine Stufe mit Scotch, Irish und Welsh Whisky und schützt den Namen im In- und Ausland vor Missbrauch.

Freitag, 18. September 2026



English Whisky hat im Vereinigten Königreich den Status einer geschützten geografischen Angabe erhalten, womit die Kategorie formal rechtlich geschützt ist und auf eine Stufe mit Scotch, Irish und Welsh Whisky gestellt wird.

Die Entscheidung wurde am 11. September vom Department for Environment, Food & Rural Affairs bestätigt, das „English Whisky“ und „English Whiskey“ im Rahmen des UK Spirit Drinks Geographical Indications scheme als geschützte Bezeichnungen genehmigte. Dadurch dürfen Produzenten außerhalb Englands diese Namen nicht verwenden, sofern sie nicht die zugelassenen Produktionsregeln erfüllen.

Die Anerkennung ist ein wichtiger Schritt für eine Kategorie, die in den vergangenen Jahren schnell gewachsen ist. Von Defra zitierte Branchenzahlen zufolge gibt es in England inzwischen mehr als 70 Whisky-Destillerien, nach 46 im Jahr 2023, und die Exporte reichen in mehr als 30 Länder. Dieselben Schätzungen beziffern den Wert des in Fässern reifenden Whiskys in England auf rund 1 Milliarde £.

Nach den neuen Regeln muss English Whisky aus britischem Getreide und englischem Wasser hergestellt, in England aus in England erzeugter Würze bei unter 94,8 % vol. destilliert, in England mindestens drei Jahre lang in Holzfässern mit höchstens 700 Litern gereift und mit mindestens 40 % vol. abgefüllt werden. Der Antrag auf den Status wurde von der English Whisky Guild geführt, dem Branchenverband der englischen Destillateure, nach einer öffentlichen Konsultation, die im Februar 2025 begann.

Die Genehmigung verschafft englischen Produzenten eine stärkere rechtliche Grundlage, um den Namen auf dem heimischen Markt und in Exportmärkten zu verteidigen. Für die breitere Getränkeindustrie ist das über Whisky hinaus von Bedeutung, weil Regeln für geschützte Namen Etikettierung, Marketing und Handelsstreitigkeiten bei Weinen, Bieren und Spirituosen prägen. In der Praxis könnte der neue Status englischen Whiskyproduzenten helfen, gegen die missbräuchliche Verwendung des Namens im Ausland vorzugehen, und die Position der Kategorie bei Händlern und Einzelhändlern stärken.

Gleichzeitig hat die neue geografische Angabe einen Streit darüber ausgelöst, wie English single malt definiert werden sollte. Die Scotch Whisky Association, die Scotch-Produzenten vertritt, erhob im Konsultationsverfahren Einwände und sagte, die englischen Regeln seien in Bereichen zu flexibel, die bei Scotch seit Jahrzehnten streng definiert sind.

Der zentrale Streitpunkt ist die Produktion an einem einzigen Standort. Scotch single malt muss in einer einzigen Destillerie in Schottland gemaischt, vergoren und destilliert werden. Nach den englischen Regeln kann Whisky weiterhin als single malt gekennzeichnet werden, wenn die Destillation an einem einzigen Standort in England erfolgt, selbst wenn die Würze anderswo in England von einem externen Mälzer oder einer Brauerei hergestellt wurde. Die Scotch Whisky Association hat argumentiert, dies könne Verbraucher verwirren und das internationale Verständnis dessen, was „single malt“ bedeutet, schwächen.

Die englische geografische Angabe erlaubt auch mehr Flexibilität bei Fassarten und Ausrüstung. Produzenten dürfen für die Reifung jedes Holzfass verwenden, nicht nur Eiche, und die Regeln erlauben moderne Brennblasen-Bauarten, die nach den Scotch-Spezifikationen nicht zulässig sind. Die vollständige Produktspezifikation soll am 1. Oktober veröffentlicht werden, und einige operative Details waren bei der Bekanntgabe des Status noch nicht öffentlich.

Die English Whisky Guild hat den Ansatz als mit der Entwicklung der Kategorie selbst vereinbar verteidigt. Nach Angaben der Branchenvereinigung und Branchenberichten wurde Englands erster moderner Whisky, der 2003 von Hicks and Healey eingelagert wurde, mit Würze von St Austell Brewery hergestellt. Befürworter der neuen Regeln sagen, English Whisky müsse das Scotch-Modell nicht exakt kopieren, um rechtlich anerkannt zu werden.

Nicht alle englischen Destillateure sind mit der endgültigen Fassung der Regeln einverstanden. Liam Hirt von Circumstance Distillery in Bristol hat erklärt, er wolle Berufung einlegen, und argumentiert, die geografische Angabe folge der Scotch-Struktur zu eng statt einen flexibleren Rahmen wie beim Welsh whisky zu übernehmen. Damit könnte die Kategorie auch nach dem Erhalt des Schutzes noch intern umstritten bleiben.

Für Scotch-Produzenten ist die Frage nicht nur rechtlicher, sondern auch kommerzieller Natur. Scotch bleibt die dominierende Whisky-Kategorie im Vereinigten Königreich und der weltweite Referenzpunkt für single malt. Das Auftreten einer geschützten English-Whisky-Kategorie könnte zu direkterem Wettbewerb führen, vor allem in den Premium-

und single-malt-Segmenten, in denen Definitionen, Herkunft und Angaben zur Produktion für Verbraucher großes Gewicht haben. Ob dieser Wettbewerb relevant wird, hängt davon ab, wie schnell englische Destillateure die Exportnachfrage ausbauen und ob Käufer die eigenständigen Regeln der Kategorie akzeptieren.

Die Entscheidung hat auch Folgen für Fassinvestoren, insbesondere in Asien, wo Scotch seit Langem als Maßstab für Whisky-Anlagen gilt. Der Status als geografische Angabe verleiht English Whisky als anerkannter Kategorie zusätzliche Glaubwürdigkeit, schafft aber keinen reifen Wiederverkaufsmarkt. English-Whisky-Fässer unterliegen ebenso wenig wie Scotch-Fässer der Regulierung durch die Financial Conduct Authority, und es gibt keinen etablierten Sekundärmarkt mit derselben Tiefe, Preisgeschichte oder Käuferstruktur wie bei Scotch.

Dieser Unterschied ist wichtig, weil die rechtliche Anerkennung eines Namens nicht dasselbe ist wie Marktliquidität. Makler, Auktionshäuser und Privatinvestoren verfügen nun über einen klareren rechtlichen Rahmen für English Whisky, doch es gibt weiterhin nur begrenzte öffentliche Hinweise auf Wiederverkaufsleistungen oder Preisentwicklungen bei Fässern. Die Kategorie könnte nach dem neuen Status als Sammel- oder Spekulationsobjekt an Interesse gewinnen, doch ihr Investitionsprofil ist weniger erprobt als das von Scotch.

Für Getränkeunternehmen, Importeure und Einzelhändler dürfte die unmittelbare Wirkung vor allem beim Branding und bei der Marktpositionierung liegen. Eine geschützte English-Whisky-Kategorie gibt Produzenten klarere Formulierungen für Etiketten und Exportpapiere und kann es erleichtern, das Vertrauen der Verbraucher in Überseemärkten zu stärken. Außerdem verschafft sie Branchenverbänden und Produzenten eine solidere Grundlage, zu reagieren, wenn der Name auf Produkten verwendet wird, die die Spezifikation nicht erfüllen. Wenn englische Destillateure den Schutz nutzen, um international zu expandieren, könnte das zu sichtbarerem Wettbewerb in den Regalen für Premium-Whisky führen, vor allem dort, wo Verbraucher Herkunft, Herstellungsweise und single-malt-Angaben bereits genau vergleichen.